Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 19 (1852)
Heft: 4

Artikel: Grünspanvergiftung bei zwei Kälbern
Autor: Arnold, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-591067

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VI.

Grünspanvergiftung bei zwei Kälbern.

Beobachtet von
Thierarzt Jos. Arnold in Schlierbach (Luzern).

Den 25. Mai 1852 hatte ich Gelegenheit zwei an Grünspanvergiftung leidende Patienten zu beobachten.

Es betraf zwei zirka 18 Wochen alte Kälber, die folgende gleichen Symptome wahrnehmen ließen:

Allgemein verminderte Körperwärme, besonders kalte Ohren und Gliedmassen; der Blick stier, die Pupille erweitert, Augapfel zitternd; Freß- und Trinklust aufgehoben, die Schnautze (Flotzmaul) und das Maul trocken, warm, der Bauch stark trommelartig aufgetrieben, Kolikschmerzen, besonders starke Schmerzensäußerung auf Druck gegen den Magen, der Koth öfters abgehend, flüssig, eigenthümlich riechend; Respiration angestrengt; Puls weich, 90 in der Minute, Herzschlag wenig fühlbar. Aus diesen Symptomen schloß ich auf eine Magenentzündung, infolge Genuß eines scharfen Stoffes, was sich auch sobald bestätigte.

Der Eigenthümer hatte nämlich in einem kupfernen Geschirr in mehreren Maßen Wasser Flachssamen gesotten und darin stehen gelassen, dann täglich zwei Maß mit Milch den Kälbern verabfolgt, (wie dies bei unsern Bauern üblich ist). Während dem Verbrauch hatte sich nun an der Wand des besagten Geschirres

eine grüne Kruste (Grünspan) gebildet, und diese in der Flüssigkeit sich aufgelöst, so daß das Flachswasser stark mit Kupfer geschwängert war. — Ein blankes Messer, welches ich in die Flüssigkeit hielt, wurde roth gefärbt; ebenso färbte eine Auflösung des Blutlaugensalzes tropfenweise beigemengt, die mehrgenannte Flüssigkeit — braun. — Auf diese Erscheinungen gestützt, nahm ich als evident Kupfervergiftung an und verabreichte, um diese Kupferverbindung chemisch zu lösen und unschädlich zu machen, warme schleimig-ölige Emulsionen mit starken Gaben Kalischwefelleber. — Da es jedoch beide Patienten so stark auftrieb, daß eine Magenzerreißung oder Erstickung zu befürchten war, war ich genöthigt den Trokar anzuwenden, worauf der Wanst sich entleerte. Die übrigen Erscheinungen blieben sich gleich, weshalb auch die gleichen Medicamente den ganzen Tag fortgesetzt wurden.

Den 26. Mai waren alle Krankheitserscheinungen verschwunden. Den Rekonvalescenten wurde wieder Milch und Grünfutter in etwas geringern Portionen verabfolgt und dieselben aus der Behandlung entlassen.

Zum Ende erlaube mir die Frage: Wie kann der Grünspan als Adstringenz bei einigen Individuen Laxiren, bei andern aber hartnäckige Verstopfung, (was richtig ist), bewirken? ist die Verbindung mit den verschiedenen Substanzen, in denen er genossen wird oder die Quantität desseben Ursache der ungleichen Wirkungen?